

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post- und Anstalten überall nur:
22 ½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden äuss-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstrasse, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

No. 239.

Halle, Donnerstag den 12. October
Hierzu eine Beilage.

1843.

Deutschland.

Von der Saale, d. 7. Oct. (Beschluss des in Nr. 236 abgebrochenen Artikels.) In dem Maße, wie das Herrenrecht über Grund und Boden als Quelle des Reichthums weniger beträchtlich wird, verlockt es weniger zum Angriff; auch ist der Angriff, in Folge der industriellen Verhältnisse, ein ganz anderes Unternehmen geworden, als früher. Die große Bevölkerung schwilt die Heere mächtig an; die gesteigerten Mittel liefern ein gewaltiges Material; die erleichterte und beschleunigte Kommunikation konzentriert die Völkermassen sogleich in einen verhängnisvollen Vernichtungskampf. Die Uebrigbleibenden, selbst erschöpft, würden Besitz eines gänzlich erschöpften und fast alles beweglichen Eigenthums beraubten Landes nehmen — eines verwüsteten Gebietes, welches, weit davon entfernt, eine Rente abzuwerfen, kaum die mittellosen Anbauenden ernähren könnte. Sie fänden Millionen von Lohnarbeitern, durch die Vernichtung des Gewerbekapitals jeder Möglichkeit der Subsistenz beraubt, in der Verzweiflung des Hungertodes wüthend; Industrie verkrüppelt und Handel verschwunden; die Unmöglichkeit, Steuern selbst zur Bestreitung der dürftigsten Verwaltung aufzubringen; wahrlich keine Quelle der Beute, keine Acquisition der Macht. Selbst der Sieger in einem Kriegskampf zwischen gleichen Kräften müsste heutzutage viel mehr verlieren, als er gewinnen könnte. Daß ein großes Land ein kleines ohne Widerstand einnehmen, daß der Barbar in den Fluren der Kultur hausen möchte, ist unzweifelhaft. Daß selbst civilisirte Völker, in der Blindheit erregter feindseltiger Leidenschaft, sich ruchlosen Schaden zufügen könnten, ist vielleicht noch möglich. Doch wird solche Leidenschaft meistens nur durch eine materielle Verletzung angeregt; und sie wird weniger leicht vorkommen, wenn ein gleiches Erwerbsinteresse die Nationen verbunden und das Rechtsprinzip im Verkehr die Gewalt ganz überwunden haben wird; eben sowie blutigen Zwisten und Fehden, der vererbte Haß und die unzählbare Rache, durch Anerkennung des Rechtsprinzips, aus dem Schooße der einzelnen Nationen gewichen sind. Daß Gewinnsucht oder Ehrgeiz irgend einen industriellen Staat bewegen könnte, sich aus berechnetem Interesse in einen Krieg gegen einen gleich starken Feind einzulassen, kann nur demjenigen einfallen, der von der veränderten Sachlage nichts ahnet. Daß

Kriege unter den früheren Umständen stattgefunden haben, ist kein Grund für die Fortsetzung derselben. Besitz und Erwerb machen den Einzelnen, die Nationen sehr friedfertig, und gesteigerte Gefahr macht behutsam. Die ganz veränderte Lage fühlt und kennt Niemand besser, als die jetzt regierenden Fürsten. Sie wissen am besten, wie viel mehr dazu gehört, als bloß ihre Lehnsvasallen aufzubieten, einige Kronjuwelen zu versetzen, und dann, vielleicht unter dem Vorwande eines Jagdrittes, aufzubrechen, um sich ein Herzogthum zu holen. Eroberung hat aufgehört ein Fürstenhandwerk zu sein; der Krieg nähert nicht mehr. Sie sehen vollkommen ein, daß ein größerer europäischer Kampf, wobei alle Mittel aufgeboden, die ganze Existenz aufs Spiel gesetzt würde, nicht nur das ganze sociale Gebäude erschüttern und vielleicht zertrümmern, sondern auch einen Strudel erzeugen würde, in dessen Wogen der Palast zuerst sinken dürfte. Und was würde nach beendetem Kampfe ihre Lage den Millionen gegenüber sein, die mit dem Verlust ihres industriellen Kapitals auch die Möglichkeit der Ernährung verloren hätten! Die Fürsten machen sich zwar bisweilen gegenseitig Demonstrationen, bestellen einiges Tuch und Leder über den Etat, verlegen einige Regimenter — theils um darzuthun, wie sehr es ihnen an Erreichung eines verhandelten Punktes gelegen ist, theils um die Freigebigkeit ihrer Unterthanen durch einen Schein von Energie und Wichtigkeit zu beleben. Sie lassen bei Gelegenheit, doch nur sehr in der Ferne, scharf schießen — bei Expeditionen, deren Zweck abgegrenzt, deren Erfolg genau zu übersehen ist. Die französischen Sendungen nach Griechenland, Ankon, Spanien, Alger; die englischen Unternehmungen in Portugal, Spanien, Afghanistan und China; die Schlacht bei Navarin, die Beschließung von Beirut, das Bombardement von Antwerpen, das Verhalten bei der polnischen Revolution, die Konferenzen in London und Konstantinopel — alles muß uns die Ueberzeugung geben, daß kein Fürst mehr daran denken darf, den Krieg zu einem allgemeinen werden zu lassen; denn der Krieg ist kein Spiel mehr, bei dem Einer Lust hätte, mit seiner ganzen Habe va banque zu rufen. Die civilisirten und industriellen Nationen Europas bedrohen sich viel weniger durch Eroberungssucht, als sie sich durch gemeinsame Erwerbsinteressen und das Bedürfnis gegenseitigen Verkehrs verbinden. Auf Eisenbahnen

und Dampfschiffen frömen die Völker zu einander hinüber; sie lernen sich im Frieden kennen und achten. Man findet nicht in Frankreich lauter Hosenlose mit rothen Mügen, die ewig um eine Leiche am Laternenpfahle tanzen; eben so wenig findet man in Deutschland bloß Bärenjäger, die dann nur ihre große bemalte Pfeife vom Munde nehmen, um das Glas oder die Gabel dorthin zu führen; in England findet man nicht entweder nur dicke Menschen, die mit den Händen in den Taschen den Höflichredenden anstarren und mit ihrem God-dam unter Zudrehen des Rückens beantworten, oder nur magere Menschen, welche hungernd durch die Straßen um Brod schreien: man findet allenthalben Menschen auf gleicher Stufe der Sittlichkeit, erdöthet über alte Feindseligkeit, erfreut über neu erregte Sympathien.

Dem erwachten Völkerfrieden steht aber ein großes Hinderniß entgegen. Mit der innigen Verschmelzung der internationalen Interessen und Neigungen, mit dem Aufheben des kriegerischen Antagonismus, mithin des Systems des politischen Gleichgewichts, verliere der Staat das Feld seiner Wirksamkeit nach Außen als diplomatische Macht. Seine Thätigkeit wäre auf das Innere beschränkt: auf die Erhaltung der Ruhe und Ordnung, die Ertheilung der Gerechtigkeit, die Ausbildung der Hilfsquellen, die Beförderung der Sitte und Kultur — einen Beruf, in welchem allmählig viel Gutes, aber nichts Großes sich sogleich bewirken ließe. Aber dazu bedürfte es keiner großen Heere, keiner Centralisation oder vielmehr Mechanisirung, welche die ganze Volkskraft einem absoluten Willen in die Hand legt, um sie in jedem Augenblicke gegen eine Gefahr von Außen richten zu können. Mit dem verschwundenen Bedürfniß der diplomatischen Staatsmacht müßte auch die Erhaltung derselben aufhören. Aber sie besteht fort, weil sie ein neues Ziel gefunden hat. An die Stelle der gewaltsamen Eroberung ist der plündernde Erwerb getreten. Der Waffenkrieg hat dem Handelskrieg das Feld geräumt. Der industrielle Antagonismus ernährt willig und reichlich die bewaffnete Diplomatie. Industrielle Nationen sehen den Austausch ihrer Produkte zur leichtern Befriedigung gegenseitiger Bedürfnisse als ein Raubsystem an, bei welchem Uebervortheilung und Beeinträchtigung das Ziel des Bestrebens sind. Brodneid, Habsucht, Mißtrauen schüren Feindseligkeit der Völker gegen einander an. Man zieht eine Mauthlinie gegen die englischen Fabrikanten, wie die Chinesen sich durch ihre Mauer vor einer Ueberschwemmung von Tartarenhorden schützen. Mit Unwillen prallt man von dem Kosackenphalang zurück, welcher jeden Eintritt in das große russische Reich abwehrt. Man blickt schein auf Holland als einen überlästigen Kunden hin. Gegen Amerika, als einen muthwilligen Vansquerottierer, ist man entrüstet. Mit Frankreich, einem selbstsüchtigen und unbilligen Nachbar, werden unaufhörlich Prozesse angezettelt. Und wenn auf diese Weise, im Widerstreit der materiellen Interessen, der sicherste Grund der Entzweiung gelegt worden ist, entflammt man noch dazu seine Leidenschaften durch Ruhmrederei und alte Erinnerungen; man erhitzt sich an der Tafel zum Andenken des Marschall Vorwärts und singt herausfordernde Marschallaisen und Reime auf den freien Rhein; — man erregt sich eine nationale Stimmung — und in dieser Stimmung verlangt man nach einer bewaffneten Diplomatie, was sie auch koste, denn sie hat große Zwecke; sie soll nicht bloß den historischen Glanz der Nation fortleuchten lassen, der nationalen Einheit durch Imponiren fröhnen — man möchte sich eingestehen, daß man davon beherrscht werde — sie soll durch Erreichung materieller Zwecke das materielle Opfer aufwiegen; sie soll zu einem kräftigen Auftreten im Handelskriege befähigen, wodurch man im Austausch

der Produkte besondere Vortheile zu erlangen, im Drange der Konkurrenz Beeinträchtigung abzuwehren besorgt ist. Beschützung und Beförderung der industriellen und merkantilschen Interessen sind heutzutage die Aufgabe für die diplomatische Staatsmacht. Erweiterung und Befestigung der eigenen Grenze, Besignahme von Kolonien in fernen Welttheilen, Gewinnung einer Position in fremden Gebieten, Einmischungen, Suprematie, Bündnisse, Verträge, bezwecken alle, mehr oder weniger direkt, Vortheile für den Handelsverkehr. Betrachtet man auch in der Nähe die internationalen Handel der letzten Jahre, so zeigt sich stets ein materielles Interesse. Die Trennung Belgiens von Holland geschah wegen drückender Accise und ungerechter Schuldbelastung. Die hartnäckige Vertheidigung Antwerpens brachte holländischen Spekulanten unermesslichen Gewinn aus den gestiegenen Preisen der Kolonialwaaren. Die englische Intervention im Orient bezweckte eine Handelsbegünstigung in Syrien und der Türkei; Frankreichs Parteinahme bei derselben Gelegenheit ging auf Bevorzugung im Verkehr mit Aegypten aus. Die katholischen Wirren sollen ein Staatsstreich gegen den wachsenden Einfluß des Zollvereins gewesen sein. Die Schwefelfrage und der Opiumkrieg, die Durchsuchungsfrage u. a. m. lassen Handelszwecke erblicken. Die Ausführung von Handelssystemen bildet den offenbaren Zweck der jetzigen Politik und gewährt den Vorwand zur Aufrechthaltung der diplomatischen Macht. Die absolute Monarchie ist Mittel zu diesem Zwecke und hat in der Erfüllung desselben ihre Beschäftigung. Die innere Politik ist auf die Realisation dieses Mittels angelegt. Ohne große Heere, große Besteuerung, große Beamtenmacht, großen Gehorsam, großes Schweigen ist keine diplomatische Größe erreichbar; und große Diplomatie führt ein großes System zur Beförderung und Beschützung des nationalen Wohlstandes aus. Handels- und Erwerbsfragen, d. h. die Prinzipien der Volkswirtschaft, sind die Lebensfragen, um welche sich die Prinzipien der Politik drehen.

Berlin, d. 10. Oct. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Gendarmen Mahlke der 5ten Gendarmerie-Brigade die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die bisherigen Privat-Dozenten Dr. Bur ow, Dr. Grube und Dr. Resselmann zu Königsberg sind zu außerordentlichen Professoren, und zwar der Erstere in der medizinischen und die beiden Letzteren in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Der Minister-Resident der freien Hansestadt Hamburg am hiesigen Hofe, Godeffroy, ist von Hamburg angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geh. Rath und Intendant der königl. Gärten, von Massow, ist nach Rheinsberg abgereist.

Magdeburg. Die hiesige königl. Regierung hat folgende Circular-Befugung an die Superintendenten erlassen: „Es wird bei der fortschreitenden Bildung unseres Volkes immer allgemeiner, auch unter den Landbewohnern und Einwohnern kleiner Städte anerkannt, wie höchst wünschenswerth und nöthig es ist, daß die nur in Volksschulen gebildete Jugend nicht nur die erlangten dürftigen und im späteren Leben so leicht wieder verlorengelassenen Kenntnisse und Geschicklichkeiten sich bewahre, sondern auch auf eine zweckmäßige, das wahre Bedürfniß beachtende Art weiter geführt werde, und es haben deshalb auch in unserer Provinz schon viele Geisliche im Vereine mit den Schullehrern diesem Bedürfnisse dadurch zu genügen angefangen, daß sie wöchentlich, gewöhnlich Sonntag Nachmittags, oder in Winterabenden, einige Stunden der der Schule bereits entwachsenen Jugend ihres Orts gewidmet haben, um dem Bez-



geffen des Erlernten vorzubringen, und dieselbe in den für das Leben nöthigen gemeinnützlichen Kenntnissen und Geschicklichkeiten weiter zu führen, und dadurch zugleich die heranwachsende Jugend in näherer Verbindung mit sich und sich selbst eine treffliche Gelegenheit zu erhalten, noch über die Schulzeit hinaus auch auf deren religiöse und sittliche Bildung einzuwirken. Die Verdienstlichkeit solcher Bemühungen leuchtet zu sehr ein, als daß wir erst auf dieselbe aufmerksam machen dürften. Es bietet sich hier ein weites Feld der segensreichsten Wirksamkeit dar, und es ist höchst wünschenswerth, daß möglichst viele Geistliche und Lehrer bereitwillig des unverkennbaren Bedürfnisses der Jugend ihres Ortes, zu dessen Befriedigung sich nicht leicht eine andere Gelegenheit findet, sich annehmen mögen. Wir empfehlen Ew. Hohehrwürden vertrauensvoll diese Angelegenheit und ersuchen Sie, die Herren Geistlichen und Schullehrer Ihrer Diöcese ermunternd auf dieselbe hinzuweisen und am Ende des Jahres darüber zu berichten, welchen Erfolg diese Aufforderung gehabt hat, künftig aber in Ihren Kirchen-Diöcesen-Berichten jederzeit anzugeben, ob sich in der Parochie Fortbildungs-Anstalten für die der Schule entwachsene Jugend befinden, wie dieselben eingerichtet und in wie weit Geistliche und Schullehrer in denselben thätig sind.

Frankreich.

Paris, den 6. Oct. Heute, am Geburtstag des Königs, der sein 70stes Jahr vollendet hat, findet ein großes Diner zu St. Cloud statt; mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps sind dazu eingeladen.

Graf St. Aulaire, der ehestens an seinen Posten nach London zurückgeht, hatte seit einigen Tagen öftere Konferenzen mit dem König und Hrn. Guizot. — Marschall Soult besteht darauf, vor Eröffnung der nächsten Kammeression aus dem Ministerium treten zu wollen. Guizot ist schon längere Zeit her der eigentliche Conseilpräsident.

Die Regierung hat mit dem Mentor unter andern Depeschen aus Athen auch eine Cirkularnote erhalten, welche der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Metagas, unterm 4/16. September an die Höfe von Paris, London und St. Petersburg gerichtet hat und worin derselbe die Revolution vom 15. September durch eine Berufung auf Versprechung der Londoner Conferenz zu rechtfertigen sucht.

Großbritannien und Irland.

O'Connell wird durch die sieben Millionen katholische Irländer, die hinter ihm stehen, fühner, in seiner Agitation positiver. Die Regierung hatte vor einiger Zeit alle Friedensrichter, die ihr als Gegner der Union bekannt waren, abgesetzt. In ihre Stelle hat der Repealverein, d. h. O'Connell, neue Schiedsrichter gewählt, und am 29. Sept. hat ein solches Friedensgericht zu Blackrock in der Nähe Dublins seine erste Sitzung feierlich abgehalten. Der Präsident eröffnete das Schiedsgericht öffentlich mit folgenden Worten: „Das Volk hat das Recht, Gesetze zu machen und sie in Anwendung bringen zu lassen; es hat das Recht, Richter zu ernennen, befugt, die Gesetze auszulegen. Der Repealverein hat dem Volke gerathen, dieses Recht in Ausübung zu bringen. Die ernannten Schiedsrichter haben somit ihre Ermächtigung vom Volke allein.“ Die letzte Agitationsrede O'Connells macht vieles Aufsehn und in Frankreich sogar böses Blut. In seiner gewöhnlichen Ausdrucksweise verdammte er nicht nur alle Könige aus dem Hause Braunschweig, sondern ließ auch ein fatales Streiflicht auf Louis Philipp fallen, den er einen Feind der Freiheit nannte, „welcher nur noch den Ausbau seiner Bastillen abwartet, um dann der Freiheit in Frankreich mit

einem Mal ein Ende zu machen.“ Zugleich hielt er den Bourbonen eine Lobrede, „die es immer gut mit Irland gemeint hätten.“ „Wenn Heinrich V.“ (so nennt O'Connell den Herzog von Bordeaux) „den Franzosen eine Charte geben will, und er braucht dann, um seine Krone zu erobern, eine irische Brigade, so soll er sie in 48 Stunden haben.“ Ob nicht diese sonderbare Art von Loyalität und Legitimität des so großen Volkstribuns ein Horn des römischen Krummstabes durchschimmern läßt?

Spanien.

(Paris, d. 6. Oct. Teleg. Depeschen. 1. Perpignan, d. 4. Oct.) In den Provinzen Terragona und Lerida sind die Wahlen zu Gunsten der parlamentarischen Partei ausgefallen. Am 29. Sept. war Valencia ruhig. Die parlamentarische Partei hatte bei den Wahlen mit großer Majorität die Oberhand behalten.

2. (Perpignan, d. 5. Oct.) Die Dillgence von Barcelona war gestern noch nicht zu Figueras eingetroffen; Amettler (der noch am 1. Oct. zu Girona war) läßt sie nicht passieren.

Nach Briefen aus Madrid vom 30. Sept. war die Regierung einem neuen esparteristischen Komplott auf der Spur. Zu Cordova wurde am 24. Sept. ein Aufruhrversuch in der Geburt erstickt; zu Zamora dagegen haben sich die Commandanten der Nationalmiliz und der Carabiniers (Douaniers) der Gewalt bemächtigt; die Municipalität wurde aufgelöst und die Wiedereinsetzung der esparteristischen Autoritäten angeordnet.

Bermischtes.

— Berlin, d. 8. Oct. In der vergangenen Nacht ermordete ein sechszehnjähriger Schneiderlehrling seinen Meister, während dieser, auf einem Sopha gebettet, schlief, mittelst mehrerer Messerstiche in die Brust. Der junge Mensch war seiner Angabe nach von seinem Lager aufgestanden, hatte sich in die nach vorn belegene Stube seines Lehrherrn begeben und dort die That beim Mondschein verübt. Darauf hat er das Haus verlassen und sich mit der Anzeige des Geschehenen freiwillig auf der königlichen Markt-Wache gestellt, wonach er zum Kriminal-Arrest gebracht wurde. Bei dem Leichnam des Getödteten hat man vier mit Blut besetzte Tischmesser vorgefunden. Der Bursche giebt an, daß harte Behandlung Seitens seines Meisters den Gedanken zur Ermordung desselben bei ihm hervorgerufen habe, welche Angabe jedoch noch der näheren Bestätigung bedarf.

— Im preussischen Staate sind seit 1764 bis 1842 an Silber- und Kupfermünzen 227 Mill. und fünf und neunzigtausend, hundert fünf und zwanzig Thlr. geprägt worden, nämlich 118,431,023 Thalerstücke, an Zweithalerstücken 13,041,394 Thlr., an Dritthalterstücken 16,989,777 Thlr., an Fünftelstücken 491,076 Thlr., Sechstelstücken 38,159,444, Zwölftelstücken 17,748,293 Thlr., Funfzehntelstücken 677,873 Thlr., an silberner Scheidemünze 29,628,809 Thlr. und an Kupfermünze 2,070,060 Thlr., die zusammen 237,237,759 Thlr. ausmachen, wovon aber 10,142,634 eingezogen worden sind. Hierbei ist der Goldausmünzung nicht gedacht. Die Scheidemünze ist als verloren zu betrachten, zumal die kupferne, weswegen es Grundsatz ist, ihr bei dem Ausmünzen einen geringen Realwerth zu geben. In der preussischen Kupfermünze enthält einen Nennwerth von 93 Thlr. 26 Sgr. nur einen Centner Kupfer zu 34 Thlr. Einkaufspreis. Der Metallwerth ist daher wenig über 36 Prozent des Nennwerthes.

Familien-Nachrichten.

Verlobungsanzeige.

Als Verlobte empfehlen sich Verwandten
und FreundenAmalie Tornaun,
Carl Sonntag.Lettewitz und Beyersdorf,
den 2. October 1843.**Bekanntmachungen.**Die letzte diesjährige Versammlung des
Hallschen landwirthschaftlichen Vereins fin-
det kommenden Sonnabend den 14. d. M.
im Locale des Kronprinzen hieselbst statt,
und beginnt um 10 Uhr Vormittags.Dem §. 3. der Statuten des Vereins
vom 15. October v. J. gemäß findet in
dieser Versammlung die Wahl des Vorstandes
für das nächste Jahr statt.

Halle, d. 10. October 1843.

v. Vassewitz. Neubaur.

Das Winter-Halbjahr beginnt an der
Lateinischen Hauptschule Montag den 16.
October. Meldungen neu aufzunehmender
Schüler anzunehmen, werde ich Donners-
tag und Freitag (den 12. und 13. October)
bereit sein; die Prüfung derselben findet
Sonnabend den 14. October Vormittags
um 8 Uhr Statt.

Dr. Fr. A. Eckstein.

Die zur hiesigen Pfarre gehörige Acker-
breite, 44 M. Morgen haltend, am Wet-
tein, Lößjüner Wege, dem Domnitzer
Holze gegenüber belegen, soll in einzelnen
Abtheilungen oder auch dem Befinden nach
im Ganzen meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf

den 18. Oct. e. früh 9 Uhr

im Gasthose zum Sattel anberaumt und
werden Pachtlustige dazu eingeladen.

Wettin, den 2. Oct. 1843.

Der Justiz-Commissarius
Berram.**Markt-Verlegung.**Mit Genehmigung Herzogl. Hochlöbl.
Cammer zu Dessau soll der hiesige dies-
jährige Gallus-Markt von Mittwoch den
18. October, auf den folgenden Tag,

Donnerstag den 19. October,

verlegt werden, was hierdurch zur öffentli-
chen Kenntniß gebracht wird.

Gröbzig, den 2. October 1843.

Der Stadtrath alhier.
Flemming.Ein Ackerpferd steht auf dem Vorwerk
Langenbogen zum Verkauf.**Neue Leipziger Messwaaren,**

reichhaltig sortirt, empfiehlt bei äußerst soliden Preisen H. Ernsthal.

Eine Partie feine Niederländer Tuche in allen Farben, $\frac{3}{4}$ breiten Bucksting, sowie
alle Sorten feine Leinwand, $\frac{3}{4}$ br. rothgestreiften Bett-Drell, à Elle 8 Egr., erhielt
H. Ernsthal.**Meiner vielfältigen in- und auswärtigen Com-
missions-Geschäfte halber,** sollen sämtliche Zise und andere
Kattune, Tibets und Merinos, eine Auswahl von 50 Stück wollenen und seidenen Damen-
Mänteln, alle Farben seidener Waare, wollene, seidene und andere Umschlagetücher,
alle Sorten, Gardinen: Möbel-Zise, glatte und gestickte Mousseline, Franzen, Borden,
Quasten und Schnuren, Samme und 100 andere Artikel zu bedeutend herabgesetzten
festen Preise rein **ausverkauft** werden bei**H. Ernsthal in Halle a. d. S.**Sonntag als am 15. d. M. ladet zum
Wurstfest ganz ergebenst ein
Weder in Kottelsdorf.60 Stück Hammel stehen zum Verkauf
im Ganzen und Einzeln bei Brandt in
Trebitz bei Wettin.Auf einem Rittergute wird ein Mann,
welcher in der Landwirthschaft gearbeitet,
die wilde und veredelte Baumzucht versteht
und geübt und hierüber wie über seinen
Wandel Aeteste aufzuweisen hat, in Dienst
gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr
Kaufmann Stahlschmide in Halle in
der Leipziger Straße.Einem geehrten Publikum die ergebene
Anzeige, daß ich meine Wohnung in das
Haus des Herrn Kleidermachers Schwarz
(früher Fermannsches Haus) No. 444
verlegt habe. Das mir geschenkte Zurrauen
stets dankbar erkennend, bitte ich auch fer-
ner mich gütigst mit demselben zu beehren,
und verspreche bei guter Arbeit die mög-
lichst billigsten Preise.F. W. Lange jun.,
Seidenknopffabrikant.

Dr. F. A. W. Netto:

Anweisung zur Anfertigung eines sehr
zweckmäßig und bequem eingerichteten**Badeschranks**für Dampf-, Sturz-, Regen-, Spritz- und
Douche-Bäder. Für kleinere Städte,
Heilanstalten, Hospitäler, sowie insbeson-
dere zum häuslichen Gebrauch. Mit Abbild.
gr. 8. geh. 10 Egr.

Vorräthig bei

C. A. Schwetschke und Sohn.**Hausverkauf.**Ein auf der Strohhofspitze am Mühl-
graben belegenes, im guten baulichen Stan-
de befindliches Haus, vorzüglich passend
für Gerber, ist veränderungshalber billig
zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
der Buchbinder Hr. Wagner, gr. Stein-
straße Nr. 177.Es hat sich am 6. d. Mts. ein starker
graun und schwarzgesteckter Dachshund mit
einem Glasauge verkaufen. Wer densel-
ben in Siebichenstein Nr. 53. wie-
der abgibt, erhält Einen Thaler Beloh-
nung.Es ist am 7. d. M. Abends eine sil-
berne Cylinder-Uhr mit Goldrand und gol-
dener Kette verloren worden. Der Finder
wird gebeten, sie gegen eine sehr gute Beloh-
nung im Gasthof zum goldenen Löwen auf
dem Neumarkt abzugeben. Zugleich wird
für den Ankauf derselben gewarnt.Bei Einzahlung eines Kapitals von
2—3000 Thlr., welche hypothekarisch ge-
sichert werden, kann ein Herr oder Dame
als Theilnehmer in ein vorzüglich einträg-
liches Geschäft, wo die Rente bis 10%,
auch drüber steigt, Aufnahme finden. Hier-
auf Reflektirende wollen ihre Anfragen por-
tofrei unter der Adresse A. Schr. Halle
poste restante einsenden.Ein gebildetes Mädchen, welches in der
Landwirthschaft erfahren und das Kochen gut
versteht, kann sich sogleich melden Barfüßer-
straße Nr. 93 parterre.(Die m i g). Heute Donnerstag Ge-
sellschaftstag mit Militärmusik, wozu einladet
Friedrich Weben**Beilage**

Deutschland.

In Lüneburg gewährte am 4. October der Zapfenreich ein imposantes Schauspiel. Er war zu Ehren des Königs von Preußen veranstaltet. Um halb acht Uhr versammelten sich alle Garnisontruppen Lüneburgs auf dem Markte, und die Musikcorps nebst den Trommeln, zusammen an Zahl 1080, stellten sich in geeigneter Weise auf. Gegen 8 Uhr wurden die Wachsackeln und Pechpfannen angezündet und für den aus Berlin verschriebenen Dirigenten die Erhöhung aufgestellt. Bald darauf ertönte wie mit einem Schlage von den gesammten Musikern das „Gott segne den König.“ Mit dem ersten Takte brannten 6 rothe bengalische Fackeln auf, die den ganzen Marktplatz mit einem magischen Lichte beleuchteten, darauf folgten 6 weiße, und dies wurde abwechselnd fortgesetzt bis zu Ende um 10 Uhr.

Die kölnische Zeitung widerlegt das neuerlich verbreitete Gerücht über den Entschluß der österreichischen Regierung, einen österreichisch-italienischen Zollverein zu gründen. Oesterreich sei vielmehr als deutscher Bundesstaat durch seine geschichtlichen Traditionen, durch Sprache, Sitte und Gewohnheit seiner deutschen Bevölkerung an Deutschland gewiesen, und man dürfe aus einzelnen Thatsachen schließen, daß Oesterreich einem künftigen Beitritte zu dieser großen Association nicht abgeneigt scheine. Wenn es aus Rücksicht auf die Lombarden in dem unglücklich gespaltenen Italien Erleichterungen für Handel und Verkehr suche, so erfülle es nur eine Pflicht, die ihm Rücksichten auf einen Theil des eignen Landes gebieten, man dürfe aber daraus nicht sofort das Unwahrscheinliche, wie einen italienischen Zollbund, herleiten wollen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 10. Oct.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schldsch.	3 1/2	103 7/8	103 3/8	Eisenbahnen.				
Preuß. Engl.				Berl. Potsd.	5	155	—	
Oblig 30.	4	102 7/8	—	do. do. P. Obl.	4	104 1/4	—	
Präm. Sch. d.				Magd. Leipz.	—	—	—	
Seehandl.	—	89 1/2	—	do. do. P. Obl.	4	104 1/4	—	
Aur- u. Am.				Berl. Anhalt.	—	141 1/2	140 1/2	
Schldv. Schr.	3 1/2	102 1/8	—	do. do. P. Obl.	4	104 1/4	—	
Berl. St. Obl.	3 1/2	103 1/4	—	Düss. Elberf.	5	75 1/2	74 1/2	
Dng. do. i. Th.	—	48	—	do. do. P. Obl.	4	93 3/4	93 3/4	
Wstpr. P. Schr.	3 1/2	102 1/2	—	Rheinische	5	—	71 1/2	
Größ. Pos. do.	4	106 3/4	106 1/4	do. do. P. Obl.	4	96	—	
do. do.	3 1/2	101 5/8	100 11/12	Berl. Frankf.	5	125	—	
Wstpr. P. Schr.	3 1/2	104 1/2	—	do. do. P. Obl.	4	—	104	
Pomm. do.	3 1/2	102 1/2	—	Oberschles.	4	111 1/4	—	
R.-u. Am. do.	3 1/2	102 1/2	102	B. Steit. L. A.	—	116 1/2	—	
Schles. do.	3 1/2	—	100 11/12	do. do. L. B.	—	116 1/2	—	
Gold al. marc.	—	—	—	Magd. Hlbf.	4	112	—	
Frdrichsd'or.	—	13 7/12	13 1/12	Berl. Schw.				
And. Goldm.	—	—	—	Freib.	4	116 1/4	—	
à 5 Thlr.	—	11 5/8	11 1/3					
Disconto.	—	3	4					

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Seld.

Halle, den 10. Oct.

Weizen	2 $\frac{1}{2}$ — 1/2	— 2 bis 2 $\frac{1}{2}$	10 1/2	— 2
Roggen	1, 18	— — — 1	22	6
Gerste	—, 27	6 — 1	—	—
Safer	—, 21	3 — —	17	6

Magdeburg, den 10. October. (Nach Wispeln.)

Weizen	44 — 54 1/2 $\frac{1}{2}$	Gerste	28 — —
Roggen	42 — 44	Safer	16 1/2 — 18

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, den 5. Oct.

Weizen	4 $\frac{1}{2}$ 15 Ng	bis 4 $\frac{1}{2}$ 20 Ng
Roggen	3 = 5	— 3 = 10
Gerste	1 = 20	— 1 = 25
Safer	1 = 5	— 1 = 10
Rappsaat	6 = 15	— 6 = 22 1/2
S. Rübsen	5 = —	— 5 = 15
W. Rübsen	6 = 7 1/2	— — —
Del, der Ctr.	11 = 22 1/3	— — —

Wasserstand zu Halle

am 11. October.

Oberhaupt	6 Fuß — Zoll.
Unterhaupt	7 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 10. Oct.: 10 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 11. October.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Kaufl. Kruschky a. Berlin, Eisenhardt u. Müller a. Magdeburg, Helm a. Friedrichroda, Hellriegel a. Leipzig, Hr. Post-Insp. Piel a. Lüttenbogl. Hr. Prof. Köhler a. Berlin.

Stadt Zürich: Hr. Rittergutsbes. v. Neben a. Mecklenburg. Die Hrn. Edelleute v. Katroff, v. Panoff u. v. Baking a. Petersburg. Hr. Rittergutsbes. Prähmer a. Posen. Die Hrn. Partik. Rippe a. Dresden, Eter a. Ansbach. Hr. Dr. phil. Meyer a. Berlin. Hr. Maler Suthoff a. Merane. Hr. Fabrik. Pfeiffer a. Rostock. Hr. Schausp. Mosewicus a. Breslau. Hr. Gastgeber Herrmann a. Eisenleben. Hr. Kammerherr v. Beust a. Torgau. Die Hrn. Kaufl. Dietel a. Hamburg, Gräger a. Naumburg, Choimanus a. Königsberg, Hansen a. Hildesheim, Höfer a. Leipzig, Kraemer u. Lorenz a. Berlin, Fischer a. Magdeburg.

Goldnen Ring: Hr. Lieut. Conspud a. Erfurt. Hr. Pred. Dietrich a. Zeicha. Hr. Dekon. Schmidt a. Mecklenburg. Die Hrn. Kaufl. Schrader a. Berlin, Barth a. Frankfurt, Dietl a. Magdeburg.

Goldnen Löwen: Hr. Dr. med. Gutmann a. Berlin. Hr. Gutbes. Werthmann a. Oshag. Die Hrn. Kaufl. Braune a. Weissen, Dresdenner a. Magdeburg, Schondorf a. Nordhausen.

Stadt Hamburg: Hr. Kaufm. Sutter a. Leipzig. Hr. Rend. Gandtner a. Kloster Donndorf. Hr. Fabrik. Keigert a. Halberstadt. Hr. Refsr. Ziemann a. Magdeburg. Hr. Gutbes. Schmidt a. Leberstorf. Hr. Partik. Königsmüller a. Aachen.

Zur Eisenbahn: Hr. Banquier Stern a. Berlin.

Familien-Nachrichten.

Verbindungsanzeige.

Ihre am 8. October geschlossene eheliche Verbindung beehren sich Freunde und Verwandten hiermit anzuzeigen

Ludwig Blau, Conditor,
Caroline Blau, geb. Köster.
Halle, den 12. October 1843.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
beim Schmalzschon Gerichte über Neußen im Weissenfelder Kreise.

Johann Karl Friedrich Kirst's Grundbesitzung in Neußen und dasiger Flur, und zwar

- 1) das Wohnhaus mit Zubehör, Nr. 6. des Katasters, auf 400 Thlr.,
- 2) das Feldstück, Nr. 9. des Flurbuchs, auf 125 Thlr.,
- 3) das Feldstück Nr. 73. des Flurbuchs, auf 800 Thlr.,
- 4) das Feldstück Nr. 97. des Flurbuchs, auf 400 Thlr.,
- 5) das Wiesenstück Nr. 131. des Flurbuchs, auf 50 Thlr.,
- 6) das Feldstück Nr. 21. des Flurbuchs, auf 125 Thlr.,
- 7) das Feldstück Nr. 80. des Flurbuchs, auf 110 Thlr.,

zufolge der nebst Hypothekenscheinen und Bedingungen auf dem Geschäftszimmer des Justitiars Sauppe in Zeis einzusehenden Schatzurkunde gewürdert, soll am Ersten Februar 1844, Vormittags eils Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle versteigert werden.

Zur gütigen Beachtung.

Eine Partie von 5 bis 600 Ellen Niederländische feine wollene Winter-Buckskins, welche gewöhnlich 1 Thlr. 10 Sgr. kosten, verkaufe ich, um schnell umzusetzen, die Elle à 25 Sgr.

S. Jonson jun.,
Leipziger Straße Nr. 325.

Mein Lager von Lampen und fein lackirten Waaren ist jetzt aufs Beste sortirt, und verkaufe solche zu bekannt festen Preisen.

Ferd. Hänchel,
in der alten Post.

Das von mir geführte Seilerwaaren- und Material-Geschäft habe ich dem Herrn F. Troitsch übergeben; indem ich für das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank sage, empfehle ich das Geschäft dem Wohlwollen eines geehrten Publikums.
A. Ernst.

In Bezug auf obige Anzeige soll es mein eifrigstes Bestreben sein, das dem Geschäft geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten und werde ich mich bemühen, den Wünschen eines geehrten Publikums stets zu entsprechen.

Die von Herrn Ernst geführten Instrument-Saiten werde ich in derselben guten Qualität fortführen und empfehle mich damit bestens.
F. Troitsch.

Bei unserer Abreise von hier nach Magdeburg empfehlen wir uns allen unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte, sich unser in der Ferne in Liebe zu erinnern, so wie wir nie vergessen werden, welche Achtung und Freundschaft wir hier genossen haben.

Halle, den 11. October 1843.
A. Ernst nebst Familie.

Einladung.

Sonntag und Montag, als den 15. u. 16., ladet zur Kirmeß alle gute Freunde ganz ergebenst ein, wo für gute Speisung und gute Getränke und gute Musik bestens sorgen wird der Schenkwirth

Windmühle bei Hohen.

Funke.

Repertoire.

Donnerstag, den 12. October:
Darstellungen des Hrn. Quirin Müller aus Berlin und seiner Künstlergesellschaft. Vorher: **Der gerade Weg der beste**, Lustspiel in 1 Akt, von Kosebue.

Freitag, den 13. October:
Darstellungen des Hrn. A. Müller u. Vorher: **Der Freimaurer**, Lustspiel in 1 Akt, von Kosebue.

Dr. Fr. Lorenz.

Eine Wirthschafterin von gesetztem Jahren, welche einer größern Landwirthschaft allein vorstehen kann, möge sich melden, Rathhausgasse Nr. 247, 1 Treppe hoch.

Nach Merseburg.

Freitag den 13. d. M. zur Pferdeauktion geht ein Personenwagen präcise 6 $\frac{1}{2}$ Uhr aus Hôtel de Prusse allhier vor dem Leipziger Thor ab; daselbst sind Villers für 15 Sgr. hin und zurück von heute an zu haben.

Abfahrt aus Halle 6 $\frac{1}{2}$ Uhr,
aus Merseburg 12 Uhr Mittags.

Große gebratene Male,
 $\frac{1}{2}$ U und $\frac{3}{4}$ U schwer, mit einer feinen säuerlichen Gewürz-Sauce, à Stück 5 und 6 Sgr. empfiehlt
Bolke.

Neue Neunaugen jetzt zu billigen Preisen empfiehlt
Bolke.

Neue Brathringe und delikaten Rahmkäse bei
Bolke.

Daß ich nicht mehr beim Seilermeister Schlüter, sondern Steinstraßen- und Fleischer-gassen-Ecke Nr. 132 beim Fleischermeister Schramm wohne, mache ich hiermit ergebenst bekannt.

A. Engelmann,
Instrument- und Hohlschleifer.

Zwei Schachtrüthen gute Sand-Bruchsteine sind wegen Mangel an Raum billigst abzulassen, Glaucha Nr. 2014.

M. L. Le Clerc,
Maurermeister.

Ergebenste Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß künftigen Sonntag als den 15. October, zum Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs, die Eröffnung der Restauration im Rosenthal wieder ihren Anfang nimmt, wobei zugleich alle Sonntage und Montage Tanzmusik Statt findet, und mit kalten und warmen Speisen und Getränken prompt und reell aufgewartet werden wird.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Christliches Predigtbuch
auf alle Sonn- und Festtage des Jahres, für Familien und Kirchen, vom Superint. Dr. G. E. Fischer. 2 Bände. Commissionsverlag von G. Reichardt in Eisen. Preis 2 $\frac{2}{3}$ Thlr.